

# Und dann schreit sie

**Theater** Im Ein-Frau-Stück «Verschtehsch? 1000 und 1 Fall einer Übersetzerin» verarbeitet Dolmetscherin Zarina Tadjibaeva als Comedian ihre Eindrücke aus zwanzig Jahren Berufserfahrung.

TEXT MARIA GERHARD



FOTO: FOTOZUG.CH

Zarina Tadjibaeva macht aus Tragik Comedy.

Als sie die Bühne betritt, sieht man ihr Gesicht nicht. Zarina Tadjibaeva versteckt es hinter ihrem schwarzen Haar. Dann schaut sie auf, blickt das Publikum an: Olga, die Dolmetscherin mit breitem russischen Akzent ist erwacht. Sie wedelt streng mit dem Zeigefinger: «Man darf fremde Menschen nicht so verwöhnen!» Olga hat einen Asylbewerber angestellt, der ihr die grobe Arbeit abnehmen soll. Er ist unpünktlich. «Unglaublich. Mir wurde doch schliesslich auch nichts geschenkt.» Pause. «Ich musste schliesslich auch erst einen reichen Schweizer finden!»

Olga ist ein Klischee, aber auch ein Mittel zur Kritik. «Als Übersetzerin darfst du dich nie zu wichtig nehmen», sagt Tadjibaeva später, «es geht um die Aufgabe, nicht um uns als Personen. Wir müssen uns um Neutralität bemühen.» Tadjibaeva ist seit über zwanzig Jahren Dolmetscherin für Russisch und Persisch. Sie ist aber auch ausgebildete Schauspielerin und Sängerin. All das bringt sie in dem Stück «Verschtehsch? 1000 und 1 Fall einer Übersetzerin» ein. Mit dem Titel spielt sie auf «Tausendundeine Nacht» an. Ihr Heimatland Tadschikistan, das einst zu Persien gehörte, hat eine grosse Tradition, was das Erzählen von Geschichten betrifft.

Zwar sind die Figuren, die Zarina Tadjibaeva darstellt, fiktional. Aber alles, was sie erzählt, hat sie selbst erlebt. Als

Dolmetscherin bei Elterngesprächen, vor Gericht, beim Frauenarzt. Von den Behörden bis zu den Migranten und den Vertretern des Hilfswerks, jeder bekommt sein Fett weg. «Ursprünglich wollte ich nur Geschichten aus dem Migrationsamt nehmen», sagt die 43-Jährige. «Aber dann habe ich gemerkt, es wird sehr schnell schwarzweiss: der arme Flüchtling, die unfaire Behörde, der böse Staat. So ist das aber nicht wahr.»

Also öffnete sie ihr Stück für weitere Schauplätze. «Und plötzlich ist da nicht nur Tragik, sondern auch Humor.» Letztlich seien wir alle sehr mit unseren eigenen Problemen beschäftigt. «Aber wenn man lacht, öffnet man sein Herz und die Seele.» Und das ist der Moment, in dem Tadjibaeva mit härterer Kost auffährt.

## Die Übersetzerin hört hässliche Dinge

Dann erzählt die Schauspielerin zum Beispiel von einem Iraner, der in seinem Land gefoltert wurde. Das erste Mal an diesem Abend sind die Frauen und Männer ganz still. «Man hat ihn an den Füssen aufgehängt und mit Elektroschockern drangsaliert.» Die Flucht gelingt, und er kommt in die Schweiz. «Über sein Trauma konnte er nicht reden, er hat eine posttraumatische Belastungsstörung.» Tadjibaevas Blick ist fest, fast kühl. Er ruht auf den Gesichtern der Zuschauer. Der B-Ausweis wird dem

Iraner verweigert, weil den Behörden für ein Asylgesuch schlichtweg die Gründe fehlen. Er fällt in ein noch tieferes Loch, er ist suizidgefährdet.

Es sind unter anderem Geschichten wie diese, die ihren Beruf als Übersetzerin nicht immer leicht machen. «Ich bin wie ein Sprachrohr, und manchmal werden durch mich hässliche, verletzende, rassistische Dinge hindurchgelassen.» Dann ruhmort es in ihr. Und tatsächlich ist einer der stärksten Momente des Stückes jener, in dem sie aus ihrer Rolle ausbricht, aber wie es scheint auch aus sich selbst. «Immer heisst es Neutralität, professionelle Distanz – am Arsch!», schreit sie ihren Frust über die Köpfe hinweg. Ihre Worte hallen im Treppenhaus nach.

Tadjibaeva hat es Überwindung gekostet, das Stück zu realisieren. «Ich hatte Angst, ich stand noch nie alleine auf der Bühne», sagt sie im Gespräch nach der Vorstellung. Der Regisseur Andrej Togni, der das Skript geschrieben und mit ihr geprobt hat, beruhigt sie: «Du hast doch deine Rollen, die du verkörperst.»

## Zarina Tadjibaeva: «Verschtehsch? 1000 und 1 Fall einer Übersetzerin»,

Do, 9. Mai, ONO Bern, Kramgasse 6; Fr, 10. Mai, MiMos Zürich, Kornhausstrasse 18; weitere Termine ab Herbst in Langnau a.A., Zürich, Bern, Chur. [verschtehsch.net](http://verschtehsch.net)